

Karl Jaspers'in Felsefesinde İletişim Üzerine Bir Araştırma

Eine Untersuchung zur Kommunikation in der Philosophie von Karl Jaspers

H. Haluk ERDEM

G.Ü. Gazi Eğitim Fak, Felsefe Grubu Eğitimi Anabilim Dalı ANKARA.-TÜRKİYE

ÖZET

Karl Jaspers felsefesinin çıkış noktası iletişim kavramıdır. Jaspers, insanı, birbirinden farklı dört varlık tarzına ayırır. Bunlar: "Varolma", "Genel Bilinç", "Tin" ve "Varoluş"tur. İnsanın bu farklı varlık tarzlarına karşılık gelen dört farklı iletişim biçimi vardır. Bu iletişim biçimleri şunlardır: "Varolmanın iletişimi", "genel bilincin iletişimi", "tinin iletişimi" ve "varoluşsal iletişim". Bu iletişim biçimlerinden yalnızca "varoluşsal iletişim", insanın kendisini gerçekleştirmesine olanak vermektedir.

Anahtar Sözcükler: İletişim, insan, felsefe, varoluş.

ZUSAMMENFASSUNG

Der Kommunikationsbegriff ist Ausgangspunkt in der Philosophie von Karl Jaspers. Jaspers unterscheidet vier verschiedenen Seinsweisen des Menschen. Diese: "Dasein", "Bewusstsein überhaupt", "Geist" und Existenz. Jaspers unterscheidet bei diesen Seinsweisen des Menschen bestimmte Formen der Kommunikation. Diese: "Kommunikation im Dasein", "Kommunikation im Bewusstsein überhaupt", "Kommunikation im Geist" und "existentielle Kommunikation". Existentielle Kommunikation ermöglicht für die Selbstverwirklichung des Menschen.

Schlüssel Wörter: Kommunikation, Mensch, Philosophie, Existenz.

ABSTRACT

The starting point of the Karl Jaspers' Philosophy is the concept of communication. He separates human into four types of existence. These are existence (Dasein), consciousness (Bewusstsein überhaupt), spirit (Geist) and "Existenz". There are four different communication styles which equivalent of the mentioned of existence forms as follows communication of existence, communication of conscious, communication of spirit and existential communication. The existential communication is the only one which enables human to realise himself.

Key Words: communication, man, philosophy, "Existenz".

1. EINLEITUNG

Karl Jaspers (1883-1969), einer der bedeutendsten deutschsprachigen Philosophen und Humanisten des 20. Jahrhunderts, ist Hauptvertreter der Existenzphilosophie, in der der Mensch im Zentrum steht.

Er hat in verschiedenen Fächern wie von Psychiatrie bis zu Politik, von Psychologie der Weltanschauungen zu Kritisierung der Atombombe und bis Historiephilosophie hunderte von Werken verwirklicht. Das Werk von Karl Jaspers ist, Jeanne Hersch zufolge, "eine rationale Besinnung auf die Grenze der *conditio humana*" (Hersch, 1990, 21).

Am Ausgangspunkt von Karl Jaspers' Philosophie steht der Kommunikationsbegriff. Fritz Kaufmann schreibt, dass "das Problem der Kommunikation die Philosophie von Karl Jaspers durchherrscht" (Kaufmann, 1957, 193). Nach Hans Saner ist "vielleicht Kommunikation das Grundwort von Jaspers Philosophie überhaupt" (Saner, 1970, 101). Bei Kurt Salamun lesen wir "das Problem der zwischen menschlichen Kommunikation ist das wichtigste Anliegen von Karl Jaspers" (Salamun, 1985, 72).

Der philosophische Begriff der Kommunikation nimmt bei Jaspers erstmals eine relevante zentrale Stellung ein. In dem Vorwort in seinem Hauptwerk "**Philosophie**" schreibt Jaspers: "(...)wir selbst philosophieren nicht aus der Einsamkeit, sondern aus der *Kommunikation*. Uns wird der Ausgangspunkt: wie der Mensch zum Menschen, als Einzelner zum Einzelnen, steht und handelt" (Jaspers, 1994, VIII).

Das Anliegen der Kommunikation breitet Karl Jaspers im seinen ganzen Werk aus. Aber in den Werken "**Philosophie**"(1932), "**Von der Wahrheit**"(1947), "**Vernunft und Existenz**"(1935), "**Einführung in die Philosophie**"(1950), "**Der philosophische Glaube**"(1962), "**Rechenschaft und Ausblick**"(1951), "**Der philosophische Glaube angesichts der Offenbarung**"(1962) behandelt er dieses Thema intensiv.

Den Kommunikationsbegriff verbindet man in der Philosophie von Jaspers mit "Selbstsein", "Vernunft", "Wahrheit", "eigentliches Sein", "Paedagogik", "Freiheit" und "Philosophieren" begriffen.

1. Was ist Sein? Und Was ist Mensch? als die Grundfrage von Jaspers

Jaspers' Philosophie ist grundsatzlich ein Suchen nach dem Sein (Örnek, 1986, 7). Er unterscheidet verschiedene Formen des Seins. Diese: die "Welt", der "Mensch" und "Transzendenz". "Transzendenz" ist das eigentliche Sein. Aber dieses Sein kann selbst nicht Gegenstand eines Wissens werden. Der Mensch liegt im Suchen dieses "eigentlichen Seins" selbst, wie den Mensch auf sich selbst gerichtet ist. Der Mensch fragt nach dem "Selbstsein". Ich möchte das "Selbstsein" oder den Menschen naeher vorstellen.

In der Geschichte der Philosophie gibt es verschiedene Fragen. Aber wir treten mit der Frage "Was ist der Mensch?" in unsere eigene Wirklichkeit als Mensch ein. Jaspers unterscheidet vier verschiedenen Seinsweisen des Menschen. Das "bloss Dasein", das "Bewusstsein überhaupt", den "Geist" und die "Existenz". Jaspers betont das Verhaeltnis der vier Seinsweisen zueinander.

Bei Salamun lesen wir in einem weiteren Sinn von Dasein als das, was in der Welt vorkommt und Gegenstand des Denkens werden kann (Salamun, 1985, 55). Thomas Raeber stellt in diesem Sinn fest, "Dasein bezeichnet Seindes (als solches) als das Vorkommende" (Raeber, 1955, 30). Dasein als blosses Dasein im eingeschraenkten Sinn heisst "empirisches Dasein" des Menschen. In diesem Sinn ist Dasein der Gegenstand der wissenschaftlichen Forschung, besonders der Biologie, Soziologie, Psychologie und Anthropologie; das heisst, es ist die trieb- und instinkt bedingte Körperlichkeit des Menschen (Salamun, 1985, 56).

Unter Bewusstsein überhaupt versteht man das "Ichsein" überhaupt, das die Subjektivitaet als Bedingung allen Objektseins bedeutet. Es handelt sich dabei um, dass klare, zwingende und allgemeingültig logische Denkens (Jaspers, 1994, 13).

Jaspers denkt den Mensch als ‘‘Geist’’, als Traeger des objektiven Gehaltes. Er schreibt, dass ‘‘der Mensch nie nur formales Ich des Verstandes und nie nur Dasein als Vitalitaet; sondern er ist Traeger eines Gehalts’’ (Jaspers, 1994a, 53).

In den drei Seinsweisen ist der Mensch als empirisch rational erfahrbares Wesen zu greifen. In diesem Konzept ist der Mensch von den verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen erforschbar. Er wird von der Biologie, der Psychologie, der Soziologie u.a. erforscht. Aber nach Jaspers ‘‘ist der Mensch grundsatzlich mehr als er von sich wissen kann’’ (Jaspers, 1972, 50). D.h. der Mensch hat eine transobjektive Dimension. Dasein, Bewusstsein überhaupt und Geist sind objektive Dimensionen des Menschen. Wir kommen hiermit zu einem der zentralen Begriffe in der Philosophie von Jaspers: ‘‘Existenz’’. Jaspers sagt so an einer Stelle darüber folgendes:

‘‘(...) Waehrend Dasein, Bewusstsein überhaupt und Geist zugleich als etwas in der Welt erscheinen und als erfahrbare Wirklichkeiten erforschbar werden, ist die Existenz nicht Gegenstand einer Wissenschaft’’ (Jaspers, 1935, 36).

Die Verwirklichung der Existenz ist für den Menschen nur eine Möglichkeit, die er greifen oder auch nicht ergreifen kann. Existenz nennt Jaspers auch das Selbstsein des Menschens. Jaspers’ Philosophie stellt das Selbstsein in das Zentrum der Wirklichkeit. Mit Recht betont Saner: ‘‘Existenz ist je einzeln, absolut geschichtlich, unvertretbar, nicht subsumierbar, kurz: individuell. (...) Es gibt kein Wissen über Existenz. Existenzanalyse ist nicht möglich’’ (Saner, 1996, 97).

Jaspers unterscheidet bei diesen Seinweisen des Menschen bestimmte Formen der Kommunikation.

2. Kommunikation im Dasein

Diese Dimension der Kommunikation nennt Jaspers auch ‘‘Kommunikation in primitiver Gemeinschaft’’ (Jaspers, 1994a, 54). Der Mensch tritt nur im Kommunikation aus ‘‘egozentrischer Interessiertheit’’. Somit bildet sich zwischen mehreren Menschen eine Interessensgemeinschaft oder eine primitive Gemeinschaftlichkeit. Der Mensch bricht die kommunikative Beziehung ab, sobald er

sein Ziel erreicht hat. In dieser Form der Kommunikation gelten Verschweigen, List, Zweideutigkeit, Lüge und Täuschung. Jaspers misst dieser Kommunikation im blossen Dasein keinen sittlich positiven Wertakzent zu (Salamun, 1968, 269).

3. Kommunikation im Bewusstsein überhaupt

Die zweite Kommunikationsform ist "Kommunikation in sachliches Zweckhaftigkeit und Rationalität". In dieser Dimension scheint es allein um die Allgemeingültigkeit der logischen Kategorien und Denkgesetze zu gehen. Eine Diskussion stellt man sich folgendermassen vor: Die Diskussionspartner legen argumentierend Gründe und Gegenargumente vor. Die Argumentation wird akzeptiert oder nicht. Diese Kommunikation ist unpersönlich (Salamun, 1982, 24).

4. Kommunikation im Geist

Die dritte Form der Kommunikation wird von Jaspers im Gegensatz zu den beiden anderen "gehaltvolle" genannt. Jaspers zitiert in seinem Buch: "(...) Die Gemeinschaft in der Idee eines Ganzen- dieses Staates, dieser Gesellschaft, dieser Familie, dieser Universität, dieses Berufes- bringt mich erstmalig in eine *gehaltvolle Kommunikation*" (Jaspers, 1994a, 53).

Jaspers nennt alle drei Kommunikationsformen "Ungenügend" (Jaspers, 1932a, 55). In Ihnen verwirklicht sich nicht das eigentliche Selbstsein des Menschen. Aber sie sind die notwendigen Voraussetzungen, um existentielle Kommunikation zu verwirklichen. Nach Jaspers Existenz "verwirklicht sich nur in Kommunikation" (Jaspers, 1994a, 242). Diese Kommunikation ist nicht in den Kategorien unseres Denkens fassbar und beschreibbar.

5. Existentielle Kommunikation

Nach Franz Josef Fuchs erreicht in der existentiellen Kommunikation das Jaspersche Kommunikationsdenken seinen Höhepunkt (Fuchs, 1984, 509). In der existentiellen Kommunikation bemüht sich der Mensch um das eigene Selbstwerden und auch um die Existenzverwirklichung des Kommunikationspartners.

5.1. Einsamkeit

Einsamkeit ist im Kommunikationskonzept von Jaspers eine notwendige Bedingung der existentiellen Kommunikation. Jaspers betont in bezug auf Einsamkeit folgendes: “Kommunikation findet jeweils zwischen Zweien statt, die sich verbinden, aber zwei bleiben müssen- die zueinander kommen aus der Einsamkeit und doch Einsamkeit nur kennen, weil sie in Kommunikation stehen. Ich kann nicht selbst werden, ohne in Kommunikation zu treten und nicht in Kommunikation treten, ohne einsam zu sein” (Jaspers, 1994a, 61). Was bedeutet dieses lange Zitat von Jaspers? Sagen wir mit Saner: “Dialektik von Einsamkeit und Kommunikation” (Saner, 1988, 53).

Jaspers unterscheidet die Einsamkeit und das soziologische Isoliertsein (Jaspers, 1994a, 61).

5.2. Gegenseitige Offenbarkeit

Der Mensch muss sich den anderen Menschen öffnen, um sein Selbst zu gewinnen. Die Offenbarkeit des Menschens wird von Jaspers mit folgenden Worten ausgedrückt: “In der Kommunikation werde ich mir mit dem Anderen offenbar. Dieses Offenbarwerden ist jedoch zugleich erst Wirklichwerden des Ich als Selbst” (Jaspers, 1994a, 64). Nach ihm vollzieht sich dieser Prozess des Wirklichwerdens als Offenbarwerdens nicht in isolierter Existenz, sondern nur mit dem Anderen (Jaspers, 1994a, 65). In diesem Sinne bedeutet bei Jaspers Kommunikation als Prozess einen Kampf um das Selbstsein des Menschen.

5.3. Liebender Kampf

Nach Jaspers' Philosophie gibt es im Offenbarwerden einen Liebenden Kampf, der ein einzigartiger Kampf ist. Er unterscheidet zwei Weisen des Kampfs: Daseinskampf und liebender Kampf. Den Unterschied drückt Jaspers mit folgenden Worten aus:

“Als Kampf ist diese Kommunikation der Kampf des Einzelnen um Existenz, welcher in Kampf um die eigene und andere Existenz in einem ist. Während es im Daseinskampf die Nutzung aller Waffen gilt, List und Trug unvermeidbar werden und

ein Verhalten gegen den Anderen als Feind, (...)handelt es sich im Kampf um Existenz um ein davon unendlich Verschiedenes: um die restlose Offenheit, um die Ausschaltung jeder Macht und Überlegenheit, um das Selbstsein des Anderen so gut wie um das eigene (...) Im Kampf der Kommunikation ist eine unvergleichliche *Solidarität*” (Jaspers, 1994a, 65).

5.4. Uneigennütziges Engagement für den Anderen

Jaspers versteht als Gegensatz zum Daseinskampf einen anderen Kampf, dessen Ziel es ist ; gegen Formen der “Verschlossenheit” anzukaempfen. Die Verschlossenheit ist ein Hindernis zum Selbstseins des Menschen. Jaspers nennt als solche Hindernisse “berechnende Zurückhaltung”, “Masken”, “das Vorbauen von Sicherungen” und “Festigkeiten”(Jaspers, 1994a, 64). Für Jaspers wird jede Festigkeit, “wenn sie als Bedingung vorgeschoben ist, zu einer Mauer, die mich von dem Anderen und mir selbst trennt” (Jaspers, 1994a, 77). In der existentiellen Kommunikation müssen die Kommunikationspartnern miteinander eigene Existenz verwirklichen.

5.5. Niveaugleichheit

Ein weiteres Merkmal der existentiellen Kommunikation ist Niveaugleichheit. Die Kommunikation besteht in der Anerkennung des Anderen als gleichrangigen Partner in der Möglichkeit der Existenzverwirklichung (Salamun, 1982, 33). Das von Jaspers mit “Niveaugleichheit” gemeinte Merkmal der existentiellen Ich-Du-Kommunikation, wird Otto Friedrich Bollnow in einem Beispiel , dass er für die Begegnung zwischen Lehrer und Schüler anführt, die “(...) völlige Gleichberechtigung ihres menschlichen Verhaeltnisses jenseits aller Alters- oder Standesunterschiede” genannt (Bollnow, 1959, 130).

Schlusswort

Es ist eine Hauptthese der Philosophie von Karl Jaspers, dass der einzelne Mensch für sich allein nicht er selbst, nicht eigentlich Mensch werden kann. Jaspers sieht in jeder Weise der Kommunikation ausser der existentiellen Kommunikation ihre Grenzen. Die drei objektiv nachweisbaren Formen der Kommunikation (Kommunikation im Dasein,

Kommunikation im Bewusstsein überhaupt und Kommunikation im Geist) bilden in Jaspers' Kommunikationsanliegen das objektiv feststellbare Medium jener Kommunikationsform, die ihm als ideale existentielle Verwirklichungsweise vorschwebt. Sie sind notwendige Vorbedingung für die existentielle Kommunikation, die sich jedem empirischen Nachweis entzieht. Objektiv ist die existentielle Kommunikation nicht erkennbar. Die Existenz ist eigentliches Sein des Menschen. Und die Existenz verwirklicht sich nur in der existentiellen Kommunikation.

Literaturverzeichnis

- Bollnow, F. O. (1959). *Existenzphilosophie und Paedagogik. Versuch über unstetige Formen der Erziehung*, Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag.
- Fuchs, F. J. (1984). *Seinsverhaeltnis. Karl Jaspers' Existenzphilosophie, Bd I: Existenz und Kommunikation*, Frankfurt a.M.-Bern-Newyork-Nancy: Verlag Peter Lang.
- Hersch, J. (1990). *Karl Jaspers. Eine Einführung in sein Werk*, München: Piper.
- Jaspers, K. (1994). *Philosophie I Philosophische Weltorientierung*, München:Piper.
- Jaspers, K. (1994a). *Philosophie II Existenzerhellung*, München:Piper.
- Jaspers, K. (1935) *Vernunft und Existenz*, Groningen: J.B. Wolters Verlag.
- Jaspers, K. (1972). *Einführung in die Philosophie*, Zürich: Piper Verlag.
- Kaufmann, F. (1957). Karl Jaspers und die Philosophie der Kommunikation, (*Karl Jaspers*, (Editör: P.A. Schilpp), Stuttgart, 193-284.
- Raeber, T. (1955). *Das Dasein in der Philosophie von Karl Jaspers*, Bern: Francke Verlag.
- Örnek, Y. (1986). *Karl Jaspers Philosophie der Freiheit*, Freiburg/München: Verlag Karl Alber.
- Salamun, K. (1968). Der Begriff der Daseinskommunikation bei Karl Jaspers. *Zeitschrift für philosophische Forschung*, 22, 261-286.
- Salamun, K. (1982). Karl Jaspers: Existenzverwirklichung in der Kommunikation., (Hg: Joseph Speck),*Grundprobleme der grossen Philosophen: Philosophie der Gegenwart V.*, 9-47.
- Salamun, K. (1985). *Karl Jaspers*, München: Verlag C.H. Beck.
- Saner, H. (1996). *Karl Jaspers mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*. Reinbeck bei Hamburg: Taschenbuch Verlag.
- Saner, H. (1988). Zur Dialektik von Einsamkeit und Kommunikation bei Karl Jaspers, (Elisabeth Salamun-Hybasek und Kurt Salamun), *Jahrbuch der Österreichischen Karl-Jaspers-Gesellschaft,I*, 53-67.